Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Donna Diana

Moreto, Agustín

Wien, 1819

Nachschrift des Herausgebers

urn:nbn:de:bsz:31-40286

Visual Library

Nachschrift
des Herausgebers.

Dilettanten, welche nicht bloß mit dem dramatischen Lautlesen dieses Lustspiels sich unterhalten, sondern es wirklich darstellen wollen, mach' ich auf zwei Umstände aufmerksam.

Die Hofbedienten Akt II. Sc. 5. können wegfallen. Die Scene wird dadurch nichts verlieren, als eine spanische Grandezza; ja ich möchte wohl sagen, eine Steifheit und Förmlichkeit, die selbst auf der öffentlichen Bühne mir ein wenig langweilig vorgekommen ist.

Die Verwandlungen bei offenem Vorhange können vermieden werden, wenn man das Stück in fünf Akte theilt. Die beiden ersten Akte haben dieselben ziemlich in der Mitte, und geben also leicht vier. Die Verwandlung im dritten, Sc. 7, ist überhaupt nicht nothwendig.

Diejenigen Leser, welche das Stück auf der öffentlichen Bühne gesehen haben, wo es seit

zwei Jahren nach der Handschrift dargestellt wird, werden es hier verändert finden. Ich hab' an dieser Veränderung einigen Antheil; der Bearbeiter verlangt, daß ich ihn bekenne, und ich muß mich darin seinem Willen um so gewisser fügen, als die Abänderungen vielleicht von der Kritik für Verschlimmerungen angesehen werden könnten. Der Leser urtheile selbst.

In dem Bühnenmanuscript setzen die beiden Prinzen, Luis und Gaston, ihre Bewerbungen um Dianen bis gegen das Ende fort, und Luis wird durch die Nachricht, daß Diana ihn gewählt habe, recht eigentlich geäfft. Als er das endlich erfährt, und als auch Gaston sieht, daß an Dianen nicht mehr zu denken ist, bieten beide Dianens Muhmen, ohne vorher irgend eine Neigung für sie gezeigt zu haben, ihre Hand, und werden auch von ihnen angenommen, ungefähr wie Zofen Kleider annehmen, welche die Herrin verschenkt, weil sie ihr nicht gefallen. Auch Laura, durch die Nachricht hintergangen, daß Cesar sie liebe, zeigt sich darüber erfreut, und dennoch wird sie bald darauf des Don Luis Braut, gleichsam als ob die wechselseitige Herzensleere vor Hymens Gericht die beiderseitige Schuld durch Kompensation aufhübe. Mich

dünkt, das muß wenigstens in dem Gemüth der Frauen, die in diesem Punkt ihr Geschlecht nie gern herabgewürdiget sehen, der Befriedigung des Ausgangs schaden. Ich schlug daher dem Bearbeiter vor, während der Dauer des Maskenfestes zwischen diesen Nebenpaaren eine ernstliche Neigung entstehen, und gegen das Ende den Don Luis sowohl als die Donna Laura gegen Dianen nur Rollen spielen zu lassen, die ihnen Perin diktirte. Diesen Vorschlag hat er ausgeführt. Mein Antheil an der Ausführung beschränkt sich auf die erste und die siebente Scene des dritten Aktes, welche aus meiner Feder sind. Kleine Abänderungen an anderen, einzelnen Stellen, die ich unter seiner speciellen Genehmigung vorgenommen habe, sind nicht der Rede werth. Eine Ausnahme macht diejenige Rede Don Cesars, Akt II. Sc. 6, welche unmittelbar dem Fußfalle vorhergeht. So, wie sie vorstehend gedruckt ist, rührt sie von mir her. Herr West hatte geschrieben:

Fühlst du
Des Feuers Wahrheit nicht, das mich verzehrt?
Unwillig bricht es aus der Brust hervor,
Den Zwang verspottend, der es dir verbarg.

Ich liebe dich, verschmachtend brenn' ich.
Rette mich!
Nur einen Tropfen Huld in diese Glut.

Er glaubt, daß, für die öffentliche Bühne wenigstens, die Liebeserklärung in dieser Gestalt zweckmäßiger sei. Darum geb' ich sie hier als Variante, wenn ja noch irgend ein Volkstheater das Stück nach der gegenwärtigen Ausgabe einlernen wollte. Eine Möglichkeit, die nicht wahrscheinlich ist; denn ich glaube, das Stück ist schon bei allen Bühnen nach der Handschrift eingeübt, und das Umlernen ist wider den löblichen Handwerksgebrauch der löblichen Direktionen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg